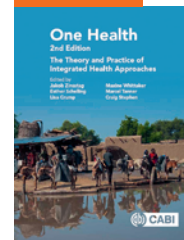


Bildnachweis: © Elnur | Dreamstime.com

Sachbuch



One Health 2nd edition. The theory and practice of integrated health approaches

Jakob Zinsstag et al. (Hg.)

Oxford: CABI; 2021

Entwicklung und Fortbestand unseres Planeten hängen ab von der symbiotischen Wechselbeziehung zwischen Menschen, Tieren und der Umwelt. Allerdings dominieren wir die Biosphäre immer mehr («Anthropozän») durch technologische Innovationen, beschleunigte Mobilität, umgewandelte Ökosysteme. Diese Entwicklungen haben die Gesundheit einzelner Menschen zwar gefördert, machen uns aber auch zunehmend anfällig für die aktuellen globalen Gesundheitsprobleme wie etwa die wieder aufkommenden Infektionskrankheiten – etwa 70% der neu auftretenden Krankheiten sind Zoonosen. Zunehmend ergeben sich Gesundheitsprobleme auch durch Antibiotika-Resistenzen und nichtübertragbare Krankheiten. Diese Herausforderungen werden weltweit durch den Klimawandel, Armut, Konflikte und Migration verstärkt.

Wir müssen die komplexen Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeiten aller Lebewesen und der Umwelt berücksichtigen: One Health – Gesundheit als Wechsel- und Zusammenspiel bietet synergetischen Mehrwert durch engere Zusammenarbeit von Human-, Tier- und Umweltwissenschaften.

Unter Federführung von Jakob Zinsstag und seinen Mitarbeitenden am Schweizerischen Tropen- und Public Health Institut in Basel und 80 sehr kompetenten Mitautorinnen und -autoren ist das Standardwerk zum Thema in zweiter Auflage neu erschienen: eine grossartige und lohnende Lektüre, in ihrer praktischen Anwendung wirklich lebensnotwendig! Theoretische Grundlagen, zahlreiche praktische Beispiele und Perspektiven zur Ökologie und Arterhaltung laden ein, sich der Komplexität der Realität zu stellen. Die integrativen Ansätze dieses zukunftsentscheidenden, integrierenden Konzeptes müssen im Praktischen, aber auch in akademischen und politischen Bereichen umgesetzt werden. Ein äusserst wichtiges Buch.

Prof. Dr. med. Jürg Kesselring FRCP, Valens

[juerg.kesselring\[at\]bluewin.ch](mailto:juerg.kesselring[at]bluewin.ch)

Lehr- und
Handbuch**Psychosomatik.
Neurobiologisch
fundiert und
evidenzbasiert**Ulrich Egle, Christine
Heim, Bernhard Strauss,
Roland von Känel (Hg.)Stuttgart:
Kohlhammer; 2020

Im deutschsprachigen Raum wird unter dem massgeblichen Einfluss von A. Mitscherlich unter Psychosomatik meist nur ein psychodynamischer Zugang bei psychischen Erkrankungen verstanden.

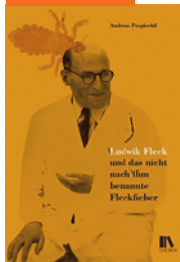
Mit *Psychosomatik* liegt nun erstmals im deutschen Sprachraum ein Standardwerk vor, das dem originären Anspruch dieses Fachgebiets folgt. In der Tradition einer ganzheitlichen Medizin (Viktor v. Weizsäcker; Thure v. Uexküll) werden die psychologischen/psychiatrischen, biologischen sowie sozialen Dimensionen somatischer Erkrankungen einschliesslich ihrer diagnostischen und therapeutischen Implikationen umfassend dargestellt. Das Werk folgt konzeptionell dem US-amerikanischen Lehrbuch *Psychosomatic Medicine* (Blumenfield & Strain, 2006).

In dem knapp 860-seitigen Lehrbuch behandeln 120 Autorinnen und Autoren in 65 Kapiteln die theoretischen Grundlagen (u.a. Stressforschung, Bindungsforschung, Resilienzforschung) sowie alle somatischen «Krankheitsbilder». Nach der Diagnostik erfolgt eine umfassende Darstellung zur Therapie einschliesslich Prävention und Begutachtung. Das Buch ist übersichtlich und durch eine Vielzahl von Abbildungen und Tabellen sehr gut lesbar und verständlich. Hervorzuheben ist die Orientierung an evidenzbasiertem Wissen.

Es stellt somit ein exzellentes Kompendium für eine «Psychosomatik 4.0» dar. Die Umsetzung der Empfehlungen kann vielen somatisch Kranken helfen. Die Lektüre ist daher für alle in der Medizin Tätigen unbedingt empfehlenswert.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Reinhard J. Boerner,
Quakenbrück, Erfurt, Berlin

[reinjboe2021\[at\]gmail.com](mailto:reinjboe2021[at]gmail.com)

Historischer
Roman**Ludwik Fleck und
das nicht nach
ihm benannte
Fleckfieber**

Andreas Pospischil

Zürich:
Chronos Verlag; 2020

Todbringende Blutsauger und ein todesmutiger Wissenschaftler, der als Gefangener im KZ Buchenwald einen unwirksamen Impfstoff für die deutschen Truppen und im Geheimen ein wirksames Vakzin für seine Mithäftlinge herstellt. Dies sind bloss zwei vieler erstaunlicher Eckpunkte in der Geschichte des Fleckfiebers. Pospischil, ehemaliger Professor für Veterinärpathologie der Universität Zürich, nimmt seine Leserschaft auf eine äusserst spannende Zeitreise mit, die im 16. Jahrhundert beginnt, als das Fleckfieber noch als «Typhus exanthemicus» bezeichnet wurde. Hunderttausende Menschen starben an der Infektionskrankheit, bis der französische Arzt Charles Nicolle Anfang des 20. Jahrhunderts einen Zusammenhang zwischen dem Befall mit Läusen und der Verbreitung des Fleckfiebers erkannte. Dieser dazumal häufig tödlich verlaufenden Krankheit erlagen unter anderem auch der Mikrobiologe Howard T. Ricketts und seine zwei Mitarbeiter, die während einer Fleckfieberepidemie in Mexiko weilten und kurz vor ihrem Tod beweisen konnten, dass die Erreger (Rickettsien *pro-wazekii*) durch Läusekot ausgeschieden werden und durch die Einstichstelle der Parasiten in den Körper ihrer Opfer gelangen. Andreas Pospischil rundet sein Werk mit der Schilderung verschiedener Bemühungen, einen Impfstoff gegen die Rickettsie herzustellen, ab. Ein Teil dieser Episode ereignet sich wie eingangs erwähnt während des Zweiten Weltkriegs, wobei der Arzt Ludwik Fleck eine zentrale Rolle spielte. Doch zu viel will ich hier nicht verraten. Selbstlesen empfohlen.

Matthias Scholer,
Chefredaktor SÄZ

[matthias.scholer\[at\]emh.ch](mailto:matthias.scholer[at]emh.ch)

**Teilen Sie Ihre literarischen
Entdeckungen mit uns!**

Sie haben ein interessantes Buch gelesen und möchten es einem weiteren Leserkreis vorstellen? Schicken Sie uns Ihre Buchbesprechung (max. 1200 Zeichen inkl. Leerzeichen) an: [redaktion.saez\[at\]emh.ch](mailto:redaktion.saez[at]emh.ch)

Sachbuch

**Evidenzen der
Bilder. Visualisie-
rungsstrategien in
der medizinischen
Diagnostik um 1900**Michael Martin,
Heiner DargatzisStuttgart:
Franz Steiner; 2021

Für Ärztinnen wie für Patienten scheint es heutzutage völlig klar, dass Bildformate wie ein Röntgenbild oder ein Elektrokardiogramm mittels eines technischen Vorganges das sichtbar machen, was ohne ihn nicht sichtbar wäre. Im «Schattenbild» bzw. in der Kurve liegt das Versprechen von Evidenz, definitionsgemäss also das, was aus sich heraus ohne weitere Beweisführung zu überzeugen vermag. Diese diagnostischen Bilderwelten überzeugten indes nicht schon bei ihrer Einführung. Die Autoren legen das äusserst detail- und kenntnisreich dar am Beispiel von neuartigen Visualisierungen wie Foto- und Radiographie bzw. Kystoskopie, die in den Jahrzehnten vor und nach 1900 Einzug in die Medizin gehalten haben.

Die neuartige «Bildsprache» musste sich erst mühsam gegen die nachkolorierte Handzeichnung und die jahrhundertlang geübte medizinische Semiotik durchsetzen. Den Autoren gelingt es hervorragend nachzuzeichnen, warum in der medizinischen Diagnostik noch nie Bilder für sich selbst gesprochen haben, warum es keine «natürliche Evidenz» gibt. Denn Evidenzen – im Plural – sind überaus vielfältig und immer kontextabhängig. Das Buch ist eine spannende Reise in damals neu aufkommende Visualisierungsstrategien.

Übrigens ist es kostenlos als E-Book auf der Verlagsseite herunterladbar.

Prof. Dr. Mathias Seifert,
Hochschule Fresenius, Idstein

[Mathias.Seifert\[at\]hs-fresenius.de](mailto:Mathias.Seifert[at]hs-fresenius.de)

**Partagez vos découvertes
littéraires!**

Vous avez lu un ouvrage intéressant et souhaitez en faire profiter d'autres lecteurs? Envoyez-nous votre critique littéraire (max. 1200 signes, espaces compris) à: [redaction.bms\[at\]emh.ch](mailto:redaction.bms[at]emh.ch)